

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Rülken.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 162.

Sonntag, den 14. Juli

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 6 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kaufmann Gottlieb Heinrich Große hier zum **Branddirektor** hiesiger Stadt und Herr Feuerwehr-Kommandant Bürger-Schullehrer Karl Richard Graupner hier zu dessen **Stellvertreter** Ratswegen ernannt worden ist, wird dies andurch bekannt gemacht.

Lichtenstein, den 12. Juli 1889.
Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Geschäftstage der Sparkasse zu Callberg:
Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3 1/2% verzinst, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

Wochenschau.

Es schweigt die auswärtige Politik nahezu vollständig. Wenn in weiteren Kreisen ein Gegenstand auf diesem Gebiete Interesse erregt, so sind es nur die Verhandlungen zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz über die Handhabung der Schweizerischen Fremdenpolizei, die immer noch fortdauern. Der Konflikt dreht sich aber nicht mehr um den Fall Wohlgenuth, sondern um die Auslegung der Bestimmungen des Deutsch-Schweizerischen Niederlassungsvertrages. Fürst Bismarck hat in seiner letzten Note an den Bundesrat in Bern ganz entschieden betont, die Schweiz habe die Verpflichtung, von den Deutschen, welche sich in ihrem Gebiet niederlassen wollen, Ausweispapiere zu fordern. Der Bundesrat bestreitet, daß diese Verpflichtung bestehe und lehnt es ab, den deutschen Forderungen nachzukommen. Um diesen Punkt hat sich der Zwist zusammengezogen; was weiter geschieht, wird abzuwarten sein. Jetzt, in der heißen Zeit werden wohl kaum definitive Beschlüsse gefaßt werden. Aber die herrschende tiefe Stille hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gerade benutzt, um eine Frage zu erörtern, die für unsere innere Entwicklung von großer Bedeutung ist. Das Blatt des Fürsten Bismarck ist auf das schon wiederholt gestreifte Thema zurückgekommen, welcher Einfluß militärischen Kreisen auf die allgemeine Politik zufließt und hat in sehr entschiedenen Worten ausgeführt, daß die letztere ganz unabhängig von den Wünschen jener Kreise sei, daß auch über Krieg und Frieden nur nach den Grundsätzen der allgemeinen Politik eines Staates entschieden wird. Es ist selbstverständlich, daß nach diesem Artikel die schon oft aufgetauchten Gerüchte von einer gewissen Rivalität zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Waldersee wieder laut geworden sind, aber man geht sicher fehl, wenn man annimmt, daß sich die Verhältnisse irgendwie zuspitzen hätten. Der Einfluß Fürst Bismarcks auf die Leitung der deutschen Reichspolitik ist ein so festesteter, daß er nicht wird erschüttert werden können. Die Reise des Kaisers in Norwegen vollzieht sich ohne alle Störungen und im ganzen bei günstigem Wetter. Es steht fest, daß der Monarch gleich nach der Landung in Wilhelmshaven die Reise nach England antreten und Berlin vorerst nicht besuchen wird. Auch die gemeinsame Reise des Kaiserpaars nach Athen zu den im Oktober stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten des Kronprinzen von Griechenland scheint beschlossene Sache zu sein.

In Deutsch-Ostafrika hat Reichskommissar Wissmann den Ort Pangani besetzt. Die Araber haben aber einen Zusammenstoß gar nicht abgewartet, sondern den Ort bereits unter der Wirkung eines heftigen Bombardements geräumt. Einige Schwarze aus der Wissmann'schen Truppe sind verletzt. Die Aufständischen sind wohl zur Besonnenheit gekommen und lassen sich auf ein Handgemenge nicht mehr ein. Es läßt sich darnach hoffen, daß sich die Veruhigung ohne weitere wesentliche Verluste an Menschenleben vollziehen wird. Auch auf Samoa gehen die Zustände ihrer definitiven Regelung entgegen. Die kriegsführenden Parteien selbst haben Frieden geschlossen und die

Wiedereinsetzung Matietoa's zum König scheint nahe bevorzustehen.

Das Unwetter vom 12. Juli.

Das am Freitag nachmittag nördlich über unsere Stadt hinwegziehende Gewitter, welches mit seinem bleigrauen tiefgehendem Gewölbe und dem unheimlichen Brausen drohendes Unheil verkündete, aber glücklicherweise uns nur den gewünschten Regen brachte, hat anderwärts, namentlich auch in der nächsten Umgebung ungeheuren Schaden angerichtet. Nachrichten aus St. Egidien, Ruhlsnappel, Rüssdorf melden, daß der Hagelschlag, welchen das Unwetter brachte, unermesslichen Schaden an Fensterscheiben, Dächern, Gärten und Feldfrüchten angerichtet hat; trostlos sieht das Getreide aus, alles so nahe der Ernte stehend, ist vernichtet und der Landmann schaut betrübt darein. In Hohndorf und Ernstthal hat das Hagelwetter ebenfalls fürchterlich gewüthet, Bäume abgemüht und enturzelt und eine Unmasse Fensterscheiben zertrümmert. In der Albert'schen Fabrik in der Nähe des Bahnhofs sind sämtliche Glasdächer zertrümmert und der Betrieb mußte eingestellt werden. Auch hat der Sturm die Telegraphenleitung beschädigt. Die Größe der Hagelstücke waren wie Hühnererier. Dem hiesigen Stadtrat ging die Bitte zu, Lafer nach Glauchau zu senden. Nachstehend lassen wir noch einige uns zugegangene Nachrichten folgen:

Glauchau, 12. Juli. Heute nachmittag hatten sich dunkle Gewitterwolken unter volldem Donner aufgetürmt. Niemand ahnte wohl, daß sich in kurzer Zeit eine Naturerscheinung abspielen würde, wie sie unsre Stadt in solcher Grauenhaftigkeit wohl nur selten gesehen hat. Nachdem schon nach 4 Uhr das ununterbrochene Rollen des Donners und ein unheimliches Säusen und Pfeisen in der Luft angefangen, welche eine elementare Gewalt die Herrschaft antreten will, brach eine Viertelstunde später ein Gewittersturm über unsre Stadt herein, dessen orkanartige Wucht jeder Beschreibung spottet. Im Nu waren besonders die niedrig gelegenen Straßen überschwemmt, Bäume gemüht und ganze Teile von den Dächern abgehoben. Ein Hagel prasselte nieder, wie er so leicht nicht wieder zu sehen sein dürfte. Außer große Schlossen fielen in dichten Massen nieder, führten direkt durch die Fensterscheiben bis in das Innerste der Häuser alles zertrümmend und verwüthend. Fast alle Straßen bieten besonders auf der Nordseite ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. — Riegel- und Glascherben bedecken allenthalben das Pflaster — kurz die Gewalten des Himmels haben großes Unheil angerichtet und mancher der Betroffenen dürfte den heutigen „kritischen“ Tag sobald nicht wieder vergessen. Kaum eine halbe Stunde und das Toben der Elemente war vorüber. Eine große Menschenmenge war später in den Straßen auf den Beinen, um das Bild der Zerstörung zu betrachten. Vieles Mittel und emsiger Thätigkeit wird es bedürfen, um den angerichteten Schaden wieder auszubessern.

Waldenburg, 12. Juli. Ein entsetzliches und auch in seinen Wirkungen unheilvolles Wetter zog heute nachmittag gegen 1/5 Uhr über unsre Stadt. Um diese Zeit wurde es thatfächlich finstere Nacht und nicht lange währte es, so fielen vereinzelt Schlossen

denen bald ein so fürchterliches Schloßenwetter folgte, daß wohl die ganze hoffnungsvolle Ernte vernichtet ist. Die Schloßenstücke waren zum teil größer als Hühnererier. Die Bäume sind völlig entlaubt und von einer Obsternste kann nicht mehr die Rede sein. Hohe weiße Schloßenwolken bedecken die Fluren und Straßen; tauende von Fensterscheiben sind zertrümmert. Das Unglück läßt sich in seiner ganzen Ausdehnung vorläufig noch gar nicht übersehen. Die ganze Gegend bietet ein Bild der größten Verwüstung. Das Unwetter währte nicht länger als eine Viertelstunde.

Meerane, 12. Juli. Heute nachmittag gegen 1/5 Uhr ging ein schweres Gewitter über unsrer Stadt nieder, welches zeitweise eine derartige Finsternis hervorrief, daß man genötigt war, in den Wohnungen Lampen anzuzünden. Den zahlreichen grellen Blitzen folgten trachende Donnerläufe oft auf dem Fuße, und nach kurzer Zeit stellte sich auch ein wolkenbruchartiger sturmgepeitschter Regen mit starkem Hagelschlag ein, infolge dessen im Nu alle Straßen dicht mit den Hagelkörnern bedeckt waren, unter denen sich viele von Taubeneiergröße (!) befanden. Die ganze Luft war mit dem sturmgepeitschten Wasser wie mit einer einzigen Wolke erfüllt, man konnte es eigentlich nicht mehr regnen nennen, und in den Straßen schossen wahre Ströme dahin, welche unsere beiden Bäche binnen ganz kurzer Zeit in reißende Ströme verwandelten, welche Bäume und Sträucher mit sich führten und den Altmarkt und Merzenberg 1/2 Meter hoch übersuteten, so daß die dortigen Fabriken vollständig abgeschnitten waren. Zahllose Fensterscheiben sind vom Hagel zertrümmert, alle Straßen mit zertrümmerten Dachziegeln bedeckt. Auf dem Schützenplatz hat das Unwetter die seitlich gelegenen Bretterbauten vollständig demoliert und das Dach derselben zum teil auf das Dach der Rudolf'schen Fabrik entführt. Es wird großer Anstrengung bedürfen, die zertrümmerten Logen für das am Donnerstag beginnende Bogelschießen wieder fertig zu haben. Der Schaden ist bedeutend.

Altendorf, 12. Juli. Heute nachmittag überzog unsere Gegend ein Schloßenwetter. Die Schloßen hatten einen Durchmesser von 2-3 cm. Zum Glück hielt das Wetter nicht so lange an, so daß der Schaden an den Feldfrüchten mäßig ist. Besonders das anstehende Kraut und die Rüben haben arg gelitten. Das Wetter soll auch in Borina angestossen haben. Im Ober- und Mitteldorf sind einzelne Fensterscheiben zertrümmert. Ziemlich große Reste, die unter den Bäumen liegen, zeigen, mit welcher Kraft die Hagelkörner gefallen sein mögen.

Tagegeschichte.

Bei der dies Jahr ungewöhnlich heiß auftretenden Temperatur ist die allgemeine Desinfektion der Aborte, Senkgruben, Ausgüsse u. s. w. ein unabweisbares Erfordernis, soll Epidemien und schweren Krankheiten vorgebeugt werden. Zunächst ist diese Desinfektion Pflicht der Hausbesitzer und deren Vertreter, es liegt aber auch im Interesse jedes einzelnen Mieters, dazu beizutragen, den allgemeinen guten Gesundheitszustand zu erhalten, zumal die Kosten ganz unbedeutende sind.

sehr rasch verlieren
und schließlich an
rote Kreuz in rotem
g. (Gän-Gebe).
gesamten sächsischen
ungsbeilage „Feuer-
samtmachung vom
vom 26. Juni 1889.
Verbands-Veramm-
Bezirksfeuerweh-
Aus Sachsen
Gölln-Niederföhren-
n. — Fabrikbrand
Lüchöfle. — Frage-
Bezirksfeuerweh-
ingen. — Zur Be-
ntdeckt. — Buntel
ten.
lauen i. B. ein M.
ig mit Fr. Gutsbes.
abeth Schuster mit
gl. sächs. Sel.-Ltn.
Anna Rindler in
aus Ludwigshafen
zt
en,
ung.
Lichtenstein.
ends 8 Uhr
bung.
lung.
Kommando.
Berein.
g, den 15. Juli
ds 1/9 Uhr
nde
D. B.
anz.
9 Uhr
umlung.
erwünscht.
D. B.
nia.
end 9 Uhr
lung.
Vorstand.
heit.“
9 Uhr
umlung.
gelegentlich halber
dringend nötig.
D. B.
Mädchen
Maschinen etc.
hsel & Co.
de ein Strohhut.
sich legitimierende
entümer kann den-
der Infections-
z in Hohndorf.
eine dreifarbige,
gefärbte Rahe;
Belohnung im
vor Arnold ab-
er Feiert unres
überreichten Ge-
sagen wir
Bekanntem unsern
en Dank.
und Frau.